

JURISTISCHE SCHRIFTENREIHE BAND 146

Der gebührenfreie Hochschulzugang und seine Alternativen

herausgegeben von

Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn

und

Mag. Gerhard Wohlfahrt



Verlag Österreich

Wien 1999

Print Media Austria AG
(vorm. Österreichische Staatsdruckerei AG)

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	v
1.	Die wechselnden Konjunkturen der Bildungsökonomie – Konzepte und empirische Tendenzen im Zeitraffer	1
2.	Die Kosten der universitären Bildung	9
2.1	Die Opportunitätskosten eines Hochschulstudiums	9
2.1.1	Staatliche Subventionen der Opportunitätskosten?	11
2.2	Die institutionellen Kosten österreichischer Universitäten ...	15
2.2.1	Die Kostenentwicklung an Österreichs Universitäten	17
2.2.2	Der Anteil der Lehrkosten an den Universitätsaufwendungen	20
2.2.3	Die institutionellen Kosten pro StudentIn	24
2.2.4	Beurteilung der Ergebnisse	27
2.2.5	Kostenvergleich verschiedener Bildungstufen	30
2.2.6	Die Entwicklung der Betreuungsrelationen	33
2.2.7	Kostenunterschiede zwischen Universitäten und Studienrichtungen	34
2.2.8	Ein internationaler Vergleich: Die Kostenexplosion an amerikanischen Eliteuniversitäten	37
2.3	Die privaten Kosten der Hochschulbildung in Österreich	38
2.4	Das Verhältnis von privater zu öffentlicher Finanzierung der universitären Bildung in Österreich	39
2.5	Das österreichische Bildungssystem im internationalen Vergleich	40
3.	Fünf alternative Finanzierungsvarianten	47
3.1	Marktlösung	47
3.2	Status quo (Gebührenfreiheit bei lockeren, nichtmonetären Zugangsbedingungen)	48
3.3	Gebühren mit staatlichen Bildungskrediten (Modell HECS+)	48
3.4	Elterneinkommensabhängige differenzierte Studiengebühren	49
3.5	AkademikerInnensteuer (AST)	49
3.6	Das australische HECS-Modell (Higher Education Contribution Scheme) im Detail	50
3.6.1	Gebührenentrichtung	51
3.6.2	HECS-Reform 1997	52

3.6.3	Weitere Systemeigenschaften	54
3.7	Abschließende Bemerkungen	57
4.	Die Finanzierung höherer Bildung unter dem Gesichtspunkt der allokativen Effizienz	59
4.1	Konzepte und Definitionen: Was heißt allokativ Effizienz im öffentlichen Sektor?	59
4.2	Die Effizienzargumente für den staatlichen Finanzierungsbeitrag	64
4.2.1	Zur Relevanz dieses Abschnitts für die Frage der Hochschulfinanzierung	64
4.2.2	Übersicht der Effizienzargumente	69
4.2.3	Kapitalmarktunvollkommenheiten, Investitionsrisiken und die Nichtdiversifizierbarkeit von Humankapital	70
4.2.4	Typen positiver externer Effekte: Modelle und Ansätze der empirischen Quantifizierung	72
4.2.5	Die Rolle von höherer Bildung in der Neuen Wachstumstheorie	78
4.2.6	Defizitabdeckung bei subadditiven Kostenstrukturen	85
4.2.7	Begrenzte Information bzw. Rationalität der NachfragerInnen	88
4.3	Wechselwirkungen zwischen Verteilung und Effizienz	91
4.3.1	Vorbemerkung: Langfristige Verteilungswirkungen einer Bildungsexpansion	91
4.3.2	Langfristige Verteilungswirkungen der Bildung in Abhängigkeit vom Finanzierungssystem	92
4.4	Die gesamtwirtschaftlichen Verzerrungseffekte verschiedener Finanzierungssysteme unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsmarktes	97
4.4.1	Vorbemerkung	97
4.4.2	Effizienzschädliche Wirkungen der Mittelaufbringung für den Sektor	98
4.4.3	Ursachen von Gebührendifferenzierung	110
4.4.4	Effizienzschädlichkeit der Einspeisungsform	113
4.4.5	Sektorbezogene Effizienzeigenschaften	117
4.4.6	Weshalb müssen diese Wirkungen untersucht werden?	118
4.4.7	Übersicht über die verschiedenen Akteure	119
4.5	Eine Kurzcharakteristik der für die Diskussion relevanten Modelle im Lichte verschiedener Effizienzargumente	131
4.5.1	Das australische HECS-Modell	131
4.5.1.1	Nachfrageeffekte	132

4.5.1.2	Humankapitalerträge der Investition in Hochschulbildung als Determinante der Bildungspartizipation	135
4.5.1.3	Fiskalische Effizienz von Kreditprogrammen	137
4.5.2	Zum Vergleich der anderen Modelle	140
5.	Chancengleichheit und langfristige Verteilungswirkungen	145
5.1	Warum ist Chancengleichheit eine wichtige Kategorie sozialer Gerechtigkeit?	145
5.2	Die Messung von Chancengleichheit und ihre Differenzierung	146
5.3	Die soziologische Forschung – Theorien und Hypothesen ...	148
5.4	Empirische Befunde	150
5.5	Chancengleichheit aus ökonomischer Sicht	152
5.6	Empirische Befunde (USA)	155
5.7	Zusammenfassung: Was ergibt sich für die österreichische Situation?	155
5.8	Ist die „Elimination von Herkunftsfaktoren“ politisch strategiefähig?	156
5.9	Chancengleichheit in Österreich: Trends und vorläufige Befunde	157
5.9.1	Hypothesen	158
5.9.2	Schichtzugehörigkeit und elterliche Bildung als Bestimmungsfaktor von Partizipation und Übertrittswahrscheinlichkeiten	159
5.9.3	Andere Dimensionen der Chancengleichheit	168
5.9.4	Interpretation, Einschränkungen und weiterer Forschungsbedarf	171
5.9.5	Effekte von HECS auf die Chancengleichheit – provisorische Befunde	173
5.10	Langfristige Wirkungen auf die Einkommensverteilung (der „Ausbildungsgeneration“)	175
6.	Umverteilungswirkungen des gebührenfreien Hochschulzuganges (Querschnittanalyse)	179
6.1	Methodische Aspekte der vertikalen Umverteilung	183
6.1.1	Umverteilung mittels (progressiver) Steuern und/oder nichtlinearer Preise	183
6.1.2	Literatur-Überblick	189
6.1.2.1	Das Jahrzehnt der Hansen/Weisbrod-Pechman-Debatte	190
6.1.2.2	Studien für Deutschland	202
6.1.2.3	Weitere Länder	206

6.1.3	Theoretische Grundlagen	208
6.1.3.1	Umverteilungswirkungen	210
6.1.3.2	Wahl des Referenzpunktes	216
6.1.3.3	Betrachtungszeitraum und Lebenszykluseffekt	220
6.1.3.4	Wahl der Bezugsgröße	222
6.1.3.5	Berechnung von Äquivalenzeinkommen (Äquivalenzskalen)	225
6.1.3.6	Einkommensdefinition	230
6.1.3.7	Inzidenz	233
6.1.3.8	Exkurs: ökonomische Ungleichheitsmaße	236
6.1.3.9	Weitere Anmerkungen zur Partialanalyse	238
6.1.3.10	Überlegungen zu einem Totalmodell	239
6.2	Berechnungen der vertikalen Umverteilung im Querschnitt	243
6.2.1	Datengrundlage	243
6.2.2	Umverteilungswirkungen in Österreich	245
6.2.2.1	Ergebnisse des WIFO	245
6.2.2.2	Eigene Berechnungen für Nichtselbständigen-Haushalte	252
6.2.2.2.1	Verteilung der Studierenden	254
6.2.2.2.2	Verteilungswirkungen der Hochschulausgaben (Ausgabeninzidenz)	258
6.2.2.2.3	Steuerinzidenz	263
6.2.2.2.4	Umverteilungswirkungen (Nettoinzidenz)	264
6.2.2.2.5	Integration der Transferleistungen auf Basis von Äquivalenzeinkommen	269
6.2.2.2.6	Zusammenfassung	270
6.2.2.3	Berechnungen für Selbständigen-Haushalte.....	272
6.2.2.3.1	Zur Überprüfung der angeblich regressiven Verteilungswirkungen	273
6.2.2.3.2	Datengrundlage	274
6.2.2.3.3	Verteilungswirkungen auf Basis der Versicherten	276
6.2.2.3.4	Umverteilungswirkungen auf Haushaltsebene	279
6.2.2.3.5	Überlegungen zu nichtmitversicherten Studierenden aus Selbständigen-Haushalten	282
6.2.2.4	Zusammenfassung der Umverteilungswirkungen in Österreich	285
6.2.3	Zusammenfassung der vertikalen Umverteilung und Schlußfolgerungen	286
6.2.4	Umverteilungswirkungen alternativer Methoden zur Hochschulfinanzierung	290

6.2.4.1	Modellbeschreibungen	291
6.2.4.2	Referenzpunkt: keine öffentliche Subvention	293
6.2.4.3	Staatliche Bildungskredite („Australisches Modell“)	293
6.2.4.4	Elterneinkommensabhängige Studiengebühren	295
6.2.4.5	Akademikersteuer	297
6.2.4.6	Zusammenfassung der Umverteilungswirkungen alternativer Finanzierungsvarianten	298
6.3	(Bereinigte) Ausgabeninzidenz	299
6.3.1	Kohorteneffekt auf Basis von Haushaltseinkommen	300
6.3.2	Kohorteneffekt auf Basis von Äquivalenzeinkommen	303
7.	Längsschnittanalyse: Umverteilung zwischen Akademikern und Nichtakademikern	305
7.1	Konkretisierung der Fragestellung	307
7.2	Methoden der Zurechnung von Rückzahlungen	310
7.2.1	Steuerrückflußquote (Fragestellung A)	311
7.2.2	Leistungsfähigkeitsprinzip (Fragestellung B)	312
7.2.3	Durchschnittsbezogene Steuerzurechnung (Fragestellung C)	313
7.2.4	Kritische Evaluation der Steuerzurechnungen A, B und C ...	314
7.2.5	Exkurs zur Steuerzurechnung C	316
7.2.6	Zusammenfassung möglicher Zurechnungsmethoden	318
7.3	Konkretisierung der Rückzahlungen	319
7.3.1	Steuerzurechnung für die Steuerrückflußquote (Zurechnung A)	319
7.3.2	Zurechnung nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip (Zurechnung B)	320
7.3.3	Entgangener Glättungsvorteil	322
7.3.4	Zusammenfassung der Rückzahlungen von Akademikern....	326
7.4	Modellrechnungen für Österreich	327
7.4.1	Empirische Werte für den entgangenen Glättungsvorteil	328
7.4.2	Transfer-Steuer-Salden für Hochschulbildung in Österreich	335
7.4.2.1	Transfer-Steuer-Saldo A (Rentabilität für den Staat bzw. Steuerrückflußquote)	337
7.4.2.2	Transfer-Steuer-Saldo B (Gerechtigkeit nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip)	341
7.4.2.3	Ergebnisse für die Transfer-Steuer-Salden A und B	342
7.4.3	Übersicht über weitere empirische Studien	345
7.4.4	Übertragbarkeit auf andere Bildungsbereiche	349
7.4.5	Schlußfolgerungen und alternative Finanzierungsformen ...	353

8.	Zusammenfassung	359
I.	Der ökonomische Hintergrund	362
	Kosten und private Erträge	362
II.	Die Finanzierung der universitären Bildung	363
III.	Das „australische Modell“ – Effizienzvergleich	365
IV.	Verteilungseffekte	366
	Verteilungswirkungen der Finanzierung im Querschnitt	367
	Verteilungswirkungen der Finanzierung im Längsschnitt ...	370
V.	Chancengleichheit	371
VI.	Mögliche politische Gründe für Gebührenfinanzierung	373
9.	Anhang	377
9.1	Mikrozensus 1993	377
9.1.1	Das Mikrozensusprogramm	377
9.1.2	Keine Selbständigen	378
9.1.3	Plausibilität der Einkommensangaben	379
9.1.4	Mikrozensusauswertung laut WIFO	381
9.1.5	Spezielle Probleme im Zusammenhang mit Studierenden ..	382
9.2	Studentenbefragung 1993 (Empirische Ergebnisse)	383
10.	Glossar	389
11.	Literaturverzeichnis	395
12.	Index	421